

WOLFGANG AMADÉ MOZART AN LEOPOLD MOZART IN SALZBURG
MÜNCHEN, 24. NOVEMBER 1780

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 542]

Munic ce 24 Nov:^{bre} 1780.

Mon très cher Père!

Ich habe das *Paquet* und ihren letzten brief von 20:^{ten} richtigst erhalten – Herr schacht-
5 ner bekommt für seine Bemühung 10 *Ducaten* – Ich hoffe Sie werden unterdessen
auch die *Aria* für H: schickaneder erhalten haben. – der *Mad:*^{selle} *Catherine Gilofský de*
Urazowa bitte meinen unterthänigsten *Respect* zu vermelden – und in meinen Namen
alles schöne zu ihrem Namenstage anzuwünschen, Besonders wünsche ich ihr, daß
dies das leztemal seÿe, daß man ihr als *Mad:*^{selle} gratuliere – –
10 was sie mir wegen graf sensheim schreiben, ist schon lange geschehen – das hängt
Ja alles so an einer kette; – ich habe schon einmal beÿ ihm zu Mittage gespeist; 2 mal
beÿm Baumgarten und 1. mal beÿm Lerchenfeld – davon die Baum etc. eine Tochter
ist. – da ist kein tag wo nicht wenigstens Jemand von diesen leüten zum *Cannabich*
kömmt; – wegen meiner opera seÿen sie ausser Sorg, mein liebster vatter – Ich hoffe
15 das alles ganz gut gehen wird. – eine kleine Cabale wird es wohl absetzen – die aber
vermuthlich sehr Comisch ausfallen wird –. denn – ich habe unter der *Noblesse* die an-
sehlichsten und vermögichsten häuser – und die ersten Beÿ der Musick sind alle für
mich – Ich kann ihnen nicht sagen wie sehr *Cannabich* mein freund ist. – wie thätig –
wirksam – mit einem Worte, er ist ein Lauerer – wenn es darauf ankömmt jemanden
20 gutes zu tuhn. – wegen der geschichte vom Mara will ich sie ihnen ganz erzehlen –
warum ich ihnen nie etwas davon schrieb, ist ursach, weil ich mir dachte, wissen sie
nichts davon, werden sie es schon hier selbst hören, und wissen sie was, so ist es allzeit
zeit ihnen die ganze wahrheit davon zu schreiben – denn vermuthlich wird man wohl
was darzu gemacht haben – wenigstens hier in der stadt hat man sie auf gar vielerley
25 art erzehlt. – ich kann es aber an besten wissen, weil ich zugegen war, und folglich beÿ
der ganzen *affaire* ein zuseher und zuhörer war. als die Erste *Sinfonie* vorbeÿ war, traff
es *Mad:*^{me} *Mara* zu singen – da sah ich ihren h: Gemahl hinter ihr mit einen *violoncell*
in der hand herschleichen – ich glaubte es wird eine mit einen *violoncell obligate aria*
seÿn – der alte *Danzi* – |: ein sehr guter *accompagnateur* :| ist erster *violoncellist* hier;
30 auf einmal sagt der alte *toeski* |: auch *Director* aber in den *Moment* wenn *Cannabich*
da ist, nichts zu befehlen hat :| zum *Danzi* |: *NB:* zu seinem schwiegersohn :| steh
er auf, und laß er den *Mara* hersitzen – als dies *Cannabich* hört und sieht – schreÿt
er; *Danzi*, bleiben sie sitzen – der Churfürst sieht gern wenn seine leute *accompagniren*.
– darauf gieng die *aria* an – *Giov Mara* stunde wie ein armer sünder mit den *Bassl* in
35 der hand hinter seiner frau – als sie in den saal eintratten, waren sie mir beÿde schon
unerträglich – denn so was freches hat man nicht bald gesehen – sie werden in der
folge davon überzeugt seÿn. – die *aria* hatte einen 2:^{ten} theil – *Mad:*^{me} *Mara* fand es
nicht für gut das *orchestre* vorher zu *avisieren*, sondern gieng mit ihrer angebohrnen

Air d'effronterie unter dem letzten *Ritornell* herab um den hohen Herschaften ihr *Compliment* zu machen. unterdessen fieng ihr Mann mit dem *Cannabich* an – alles kann ich nicht schreiben, es würde zu lang – mit einem Worte, er beschimpfte das *orchestre* – den *Caractère* des *Cannabichs* – Natürlicher weise war *Cannabich* aufgebracht – kriegte ihn an Arm, und sagte: hier ist der Platz nicht ihnen zu antworten – *Mara* wollte noch reden, er drohte ihn aber, wenn er nicht schwiege, ihn hinaus führen zu lassen.

45 – alles war über die *impertinence* des *Mara* aufgebracht – unterdessen war ein *Concert* von *Ramm*; – da giengen die 2 lieben Ehleute zum Graf *Seeau* klagen – sie fanden aber auch da, wie bey allen leuten, daß sie unrecht hatten – Endlich begieng *Mad.^{me} Mara* die *Sottise* selbst zum Churfürsten deswegen hinab zu gehen – und ihr Mann sagte unterdessen ganz stolz: Meine frau klagt itzt eben beym Churfürsten; das wird den

50 *Cannabich* sein unglück seyn – es thut mir leid. er wurde aber ganz herrlich darüber ausgelacht. – der Churfürst antwortete auf die klage der *Mad.^{me} Mara*; *Madame*; sie haben wie ein Engel gesungen, obwohl ihnen ihr Man nicht *accompagniert* hat. und als sie ihre klage *poussieren* wollte, sagte er; Ja, das geht mich nichts an, sondern graf *Seau*. – als sie sahen daß da nichts zu machen war, so giengen sie weiter – ob wohl

55 sie noch 2 *arien* zu singen hatte – das heist auf teütsch den Churfürsten *affrontiren* – und ich weis gewis wenn nicht der Erzherzog und vielle andere fremde da gewesen wären, man würde ihnen ganz anders begegnet seyn – aber auf diese art war dem graf *Seeau* scheid bange, schickte ihnen gleich Nach – und sie kamen wieder zurück; – sie sang ihre 2 *arien* ohne von ihren Mann *accompagnirt* zu seyn. bey der letzten – Ich

60 glaube immer daß es h: *Mara* mit fleiß gethan – giengen |: *NB.* nur in der abschrift wo *Cannabich* spielte :| 3 täckt ab – als dieses kamm, hielt *Mara* dem *Cannabich* den Arm – dieser fand sich gleich – schlug aber mit den Bogen auf das Pult, und schrie laut; hier ist alles gefehlt – wie die *aria* aus war; – sagte er: h: *Mara*, ich will ihnen einen Rath geben – lassen sie es ihnen gesagt seyn, – halten sie keinen *Directeur* von einen

65 *Orchestre* den Arm – denn sie können sich sonst immer auf ein halb duzend ohrfeigen rechnung machen –

Maras ton war aber nun schon ganz herabgestimmt – er bat um verzeihung, entschuldigte sich aufs Beste. – das schändlichste bey der ganzen *affaire* war, daß *Mara* |: ein Elender *violoncellist*, wie alles hier sagt :| gar sich nicht bey hofe hätte hören lassen,

70 wenn nicht *Cannabich* gewesen wäre, der sich darum Mühe gegeben hat – in der Ersten *accademie* da ich noch nicht hier war, spielte er *Concert*, *accompagnierte* seiner frau, setzte sich, ohne weder dem *Danzi* noch Jemand was zu sagen, an *Danzi* seinen Platz – das liess man so hin gehen. der Churfürst war mit seinem *accompagnement* gar nicht zu frieden. sagte: er sähe lieber daß seine leute *accompagnirten* – *Cannabich* der das wuste,

75 sagte es dem Grafen, bevor die *accademie* anfieng. er könne wohl auf der andern seite mitspiellen, aber *Danzi* Muß auch spielen; und als *Mara* kam, sagte er es ihm – und doch – begieng er die *impertinence*; – wenn sie sie kennen sollten die 2 leute, man sieht ihnen den stolz, grobheit, und wahre *Effronterie* im Gesichte an.

– Nun hoffe wird wohl meine schwester wieder gesund seyn! – Ich bitte sie, schreiben

80 Sie mir keinen so trauerigen Brief mehr – denn – ich brauche dermalen ein heiteres

Gemüth – leichten kopf – und lust zum arbeiten – und das hat man nicht wenn man trauerig ist – Ich weis, und fühl es Bey Gott, wie sehr sie Ruhige stunden verdienen! allein – bin ich denn das hindernüss? – ich möchte es nicht seyn, und – leider bin ich es doch! – aber; – wenn ich meinen Zweck erreiche – daß Ich hier ansehnlich ankommen
 85 kann – so müssen sie den augenblick von salzburg weg. – das geschieht nicht, werden sie sagen – an meinen fleis und Bemühung wird wenigstens der fehler nicht seyn – sehen sie nur daß sie bald zu mir herauf kommen – wenn Nur der Esel welcher einen Ring zereist, und durch die gewalt einen Bruch bekömmet, daß ich ihn darüber scheissen höre wie einen Castraten mit hörner, und mit seinem langen ohr den fuchs=
 90 schwanz streicht, nicht so wäre. wir können alle Beysammen wohnen. ich habe in meinen Ersten Zimmer eine grosse *Alcove* worinnen zwey Better stehen – daß ist nun für Sie und mich *charmant*. Nun aber wegen meiner schwester wird kein ander Mittel seyn, als – daß man einen ofen in das andere Zimmer setzen läst – das wird eine *affaire* von ungefähr 4 bis 5 Gulden seyn – denn, Man möchte Einheiten daß der
 95 ofen sprengen sollte, und die thüre hinein offen lassen – so würde es doch nicht erträglich werden – denn, es hat eine grimmige kälte darinn. – fragen sie doch den *Abate varesco* ob man bey dem Chor im 2:^{ten} Act *Placido è il mar. Etc.* nachdem nach der Ersten strophe der *Elletra* der Chor wiederhollet worden, nicht aufhören könnte? – wenigstens nach der zweyten – es wird doch gar zu lang! –
 100 künftigen Postwagen hoffe das *Recitativo* und *Aria* für h: Raaf richtig zu erhalten. ich bin nun zwey täge schon wegen meinem Chartar zu hause geblieben – und – zum glück daß ich nicht viell *appetit* hatte – denn in die länge wäre es mir ungelegen für das Essen zu zahlen – ich habe aber dem grafen ein Billet darüber geschrieben – er ließ mir sagen, er wird schon mit mir darüber sprechen – bey gott! – ich zahle keinen kre-
 105 ützer! er muß sich Ja in die Seele schämnen – Nun *adieu*; Machen sie doch allen guten freundn und freundin meine Empfehlung von hier von allen – 1000 *Complimenten*. ich küsse ihnen 1000mahl die hände und Meine schwester umarme ich aus ganzen herzen – und hoffe alles gute von ihrer gesundheit, und bin Ewig

110

gehorsamster Sohn
 Wolfgang Amadè Mozart manu propria